Ambiguität – ein Überblick

Christian Wurm

Düsseldorf, 4.4.2023

Arten bzw. Quellen von Ambiguität

1. Das Lexikon (fix)
2. Das Lexikon (kreativ)
3. Morphologie (fix)
4. Morphologie (kreativ)
5. Die Syntax (fix)
6. Die Syntax (kreativ)
7. Die Semantik (die Sache mit den Quantoren)
8. Die Pragmatik? Ein Streitfall.

Lokale und globale Ambiguität

Eine wichtige und grundlegende Unterscheidung ist die von lokaler und globaler Ambiguität:

Lokale Ambiguität

Eine Ambiguität ist lokal, wenn sie nur unterhalb der Satzebene wahrnehmbar ist, aber auf der Satzebene selber durch kombinatorische Eigenschaften ausgeschlossen ist.

Man beachte die kombinatorische Komponente, es geht also nicht um Plausibilität!

Lokale Ambiguität – Beispiele

(1) `Yes we can`

(2) `Der Preis der Bemühungen`

(3) `Der Pfannkuchen schmeckt lecker`

und viele mehr!

Lokale und globale Ambiguität

Eine wichtige und grundlegende Unterscheidung ist die von lokaler und globaler Ambiguität:

Globale Ambiguität

Eine Ambiguität ist global, wenn sie es erlaubt, einen Satz auf genuin verschiedene Arten und Weisen zu interpretieren.

Also: die Ambiguität bleibt "unerlöst". Wichtig: auch hier geht es um Kombinatorik, sprich Morphosyntax, nicht semantische Plausibilität!

Globale Ambiguität – Beispiele

(4) `Ich setze mich auf die Bank`

(5) `Ich sah den Mann mit dem Fernrohr`

(6) ...

und viele mehr!

Lokale und globale Ambiguität

Lokale und globale Ambiguität

Der entscheidende Unterschied ist, dass lokale Ambiguität nicht semantisch relevant ist, während globale Ambiguität semantisch behandelt werden kann/muss.

Lokale Ambiguität ist für uns nicht sonderlich interessant und relevant – eine funktionierende Morphosyntax löst alle Probleme für uns!

NB: der Satz ist wichtig als obere Grenze von lokaler Ambiguität: denn kombinatorische Regeln gibt es nur bis zur Satzgrenze!

Das Lexikon (fix)

Hier kommen die Klassiker:

- `Bank`
- `Stuhl`
- `lecken`
- `mit` (mit der Gabel – mit meiner Freundin)
- ...

Auch wenn das die "Paradefälle" sind für Ambiguität, sind es doch relativ seltene Fälle.

Das Lexikon (fix)

Aber es gibt noch mehr, vergleiche die Polysemie:

- Blatt
- Abendessen
- Buch
- Kaffee
- Treffen
- ...

Hier haben wir soz. die notwendige Ambiguität, über die wir gesprochen haben.

Das Lexikon (kreativ)

Es gibt noch mehr, denn unsere Verwendung des Lexikons kreiert neue bzw. halbneue Bedeutungen:

- Leuchte
- Eule
- Maus
- `Iss deinen Teller auf!`
- ...

Hier sind hervorzuheben die beiden Begriffe der **Metapher** und **Metonymie**:

Das Lexikon (kreativ)

Sowohl Metapher als auch Metonymie zeichen sich aus durch einen Transfer von Bedeutung:

Metapher

Ein Ausdruck a ist eine Metapher für Bedeutung b, falls die Bedeutung $\|a\|$ gewisse konzeptuelle Eigenschaften/Muster von b hat.

Metonymie

Ein Ausdruck a ist eine Metonymie für Bedeutung b, falls die Bedeutung $\|a\|$ oftmals gemeinsam auftritt mit b.

Das Lexikon (kreativ)

Metapher

Ein Ausdruck a ist eine Metapher für Bedeutung b, falls die Bedeutung $\|a\|$ gewisse konzeptuelle Eigenschaften/Muster von b hat.

Metonymie

Ein Ausdruck a ist eine Metonymie für Bedeutung b, falls die Bedeutung $\|a\|$ oftmals gemeinsam auftritt mit b.

Die Begriffe sind also verwandt:

- Metapher besagt sovie wie: die beiden Begriffe liegen *konzeptuell beisammen*.
- Metonymie besagt sovie wie: die beiden Begriffe liegen *in der Welt beisammen*.

Das Lexikon (kreativ)

Metapher:

- Leuchte
- Eule
- Maus
- ...

Metonymie

- Teller essen
- heißen Reifen fahren?
- Putz den Schrank (d.h. die Sachen im Schrank)
- ...

Morphologie (fix)

Fällt im Prinzip unter Lexikon fix:

- `der`
- `die`
- ...

Hier geht es um die morphologischen Eigenschaften. Das bleibt üblicherweise lokal.

Morphologie (kreativ)

Hier kann man eigentlich nur derivationalle Morphologie nutzen. Es gibt ein berühmtes deutsches Beispiel, sonst nicht viel:

(7) `Mädchenhandelsschule`

Man kann ja mal noch ein zweites suchen!

Die Syntax (fix)

Was bedeutet fixe Syntax? Die Antwort ist folgende:

Kollokationen

Wir sprechen von Kollokationen, wenn wir bestimmte Zusammenfügungen haben, die kompositional interpretiert werden können, – aber stattdessen eine Bedeutung haben, die nicht aus den Teilen errechnet werden kann.

Beispiele:

- `Ins Grass beissen`
- `Den Löffel abgeben`
- ...

Die Syntax (fix)

Beispiele:

- `Ins Grass beissen`
- `Den Löffel abgeben`
- `Haare auf den Zähnen haben`
- `Einen Vogel haben`
- ...

Wohlgemerkt: das besonere an der Kollokation ist die Semantik; die Syntax etc. verhält sich ganz normal, sowohl intern als auch extern!

Die Syntax (fix)

- `Ins Grass beissen`
- `Den Löffel abgeben`
- `Haare auf den Zähnen haben`
- `Einen Vogel haben`
- ...

Das bedeutet: alle diese Kollokationen haben immer automatisch mindestens zwei Lesarten!

Die Syntax (kreativ)

Hier kommen wir zu einem zentralen Punkt: Jeder Satz, der mehr als eine syntaktische Ableitung hat, ist ambig – vorausgesetzt, die Bedeutungen fallen nicht zusammen!

- Er sah den Mann mit dem Fernrohr.
- Ich hätte gern ein Schnitzel und Pommes oder Salat.
- ...

Die Syntax (kreativ)

- Er sah den Mann mit dem Fernrohr.
- Ich hätte gern ein Schnitzel und Pommes oder Salat.
- ...

Diese Art der Ambiguität wird häufig unterschätzt: bereits einfache Sätze haben eine Vielzahl von Ableitungen, zumindest für große (elektronische) Grammatiken.
Der Grund ist: es gibt eine riesige Vielzahl von Regeln. Allerdings bleibt es fraglich, ob es auch einen semantischen Unterschied macht in vielen Fällen.

Die Semantik

Als Ambiguität mit genuin semantischer Quelle fällt mir eigentlich nur die typische Ambiguität des Quantorenskopus ein:

- Jedes Kind liebt einen Film
- In jeder Kirche in einer Stadt betet eine Nonne.
- In jeder Kirche in einer Stadt singt eine Nonne jedes Lied aus einem Gesangbuch.
- ...

Hier ist zu beachten: die Anzahl der Lesarten wächst exponentiell (Quantorenordnung bedeutet grob $n!$, wobei n die Anzahl der Quantoren ist).

Die Semantik

- In jeder Kirche in einer Stadt singt eine Nonne jedes Lied aus einem Gesangbuch.

Hier ist zu beachten: die Anzahl der Lesarten wächst exponentiell (Quantorenordnung bedeutet grob $n!$, wobei n die Anzahl der Quantoren ist).

Hier gibt es auch zu beachten: das Argument ist rein theoretisch: praktisch bekommen wir nur einen Bruchteil dieser möglichen Lesarten. Sind sie also wirklich da?

Die Semantik

Sehr schön auch folgende Liedzeile von Reinhard Mey (das versteht wer vom Land kommt):

(8) `Irgendein Depp mäht immer irgendwo.`

Aufgabe: Finden Sie die drei Lesarten!

Die Semantik

Es gibt noch eine genuin semantische Ambiguität, die sogenannte Unterscheidung *de re* – *de dicto*:

(9) `Ich heirate eine Italienerin.`

Das kann nun zweierlei bedeuten:

1. Ich bin verlobt, und zwar mit einer Italienerin (de re, eine bestimmte).
2. Ich bin fest entschlossen, eine Italienerin zu heiraten (de dicto, irgendeine).

Die Semantik

Des weiteren kann man in diese Rubrik noch Fälle fassen, in denen

(10) `Ich heirate eine Italienerin.`

Das kann nun zweierlei bedeuten:

1. Ich bin verlobt, und zwar mit einer Italienerin (de re, eine bestimmte).
2. Ich bin fest entschlossen, eine Italienerin zu heiraten (de dicto, irgendeine).

Die Semantik

Weitere kombinatorische Fälle kann man wohl ebenfalls zur Semantik fassen:

(11) `Ein alter Freund von mir.`

Das kann ebenfalls zweierlei bedeuten:

1. Ein Freund den ich seit langem kenne
2. Ein Freund von mir der alt ist

Hier ist die Frage: welche Eigenschaft von Freund wird modifiziert?
Man sieht also dass viele Begriffe eine komplexe Semantik haben, die man erst in der Kombination sehen kann.
Man kann brigens auch argumentieren, dass das syntaktisch ist denn:

(12) a. `Un amico vecchio`
b. `Un vecchio amico`

Syntax/Semantik

Folgender Fall ist kritisch zwischen Syntax und Semantik:

(13) `Die Eroberung des Abendlandes.`

1. Das Abendland hat etwas erobert (genitivus subjektivus)
2. Das Abendland wurde von etwas erobert (genitivus objektivus)

Hier scheint der Punkt zu sein: eine Phrase wird nominalisiert, aber eine Unterscheidung (Verbalphrase mit Objekt/Satz mit Subjekt) fällt dabei weg.

Aber ist die Unterscheidung deswegen syntaktisch? Kann man schon annehmen, aber die Annahme scheint doch etwas künstlich.

Die Pragmatik – ein Streitfall

Gibt es Ambiguität, die aus der Pragmatik stammt? Intuitiv erstmal ja:

(14) `Der ist ja eine Leuchte`

(15) `Das hast du wirklich toll gemacht`

Hier haben wir also den Fall von Ironie. Ironie ist eine sehr spezielle Ambiguität:

- Ironie heißt soviel wie: eine Aussage a bedeutet auf einmal $\neg\|a\|$!
- Wenn also Ironie immer möglich ist, haben wir lauter Bedeutungen $m\|\neg m$!
- Was sind also die Bedingungen von Ironie?

Die Pragmatik – ein Streitfall

(16) `Der ist ja eine Leuchte`

(17) `Das hast du wirklich toll gemacht`

Man könnte das gelten lassen; das zieht aber viele Fragen nach sich:

- Wenn Ironie als Ambiguität zählt, – ist dann nicht jeder Sprachakt ambig?
- Kann ich wirklich jedesmal, wenn ich frage: "Was meint er?" – von Ambiguität sprechen?
- Falls ja, dann habe ich auf einmal *infinitäre Ambiguität*!

Das ist nicht unbedingt schlimm, erweitert unseren Begriff aber enorm und womöglich über Gebühr!

Die Pragmatik – ein Streitfall

Ein nettes Beispiel für pragmatische Ambiguität:

(18) `Buchungen ausschließlich 24 Stunden vorher.`

(in einer Hütte). Was ist damit gemeint? Das ist sicher eine skalare Implikatur, aber ist sie abwärts oder aufwärts?